



Botanischer Garten

Rhodon-dendron, der Rosenbaum Die größte Rhododendronsammlung Österreichs in Linz

Bis heute kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wann die ersten Rhododendronarten bekanntgeworden sind, da im Altertum dieser Artname für ganz andere Pflanzen gebraucht wurde. So sollen Plinius und Dioscorides (1. Jahrhundert nach Christi) den Oleander, *Nerium oleander*, als Rhododendron bezeichnet haben. Etwa um 1580 kam der Name „Rhododendron der Alpen“ in Gebrauch, wahrscheinlich war damit die Alpenrose *Rhododendron ferrugineum* gemeint. Der schwedische Systematiker Carl von Linné (1707 bis 1778) kannte in seinem Werk „Species Plantarum“ um 1753 neun Arten der heutigen Gattung Rhododendron, wobei er laubabwerfende (*Azalea*) und immergrüne Arten des Rhododendron unterschied, wie es heute noch bei Gärtnern und Liebhabern gebräuchlich ist. Bereits 1834 faßte der Botaniker St. L. Endlicher (1804 bis 1849) beide Gruppen zusammen, so daß die botanisch exakte Gattungsbezeichnung heute sowohl für die Topf- und Freilandazaleen als auch für die immergrünen Arten „Rhododendron“ lautet.

Zur Zeit sind über 1000 verschiedene Rhododendronwildarten bekannt, die ihre natürlichen Verbreitungsgebiete in Europa, Nordamerika und vor allem in Asien haben. *Der absolute Schwerpunkt* liegt im Gebiet der drei großen Flüsse Mekong, Salween und Tsangpo, die vom tibetischen Hochland durch die westchinesischen Provinzen Szechuan, Yunnan und Hupeh nach Süden fließen, mit Ausstrahlungen nach Westen: Himalaja, Burma und Nepal, sowie nach Osten:

Kamtschatka, Korea und die japanischen Inseln. Von der Subarktis (*Rhododendron camtschaticum*) bis nach Neuguinea reicht die Verbreitung, im Hochgebirge Zentralasiens vom flachwüchsigen Spalierstrauch bis zum baumartig bis 30 Meter hoch wachsenden Rhododendron des subtropischen Regenwaldes an den Südhängen des Himalaja.

Ausgedehnte Sammelreisen, vor allem englischer und französischer Forscher, brachten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neu entdeckte Rhododendronarten in die botanischen Gärten von London und Paris; um 1900 waren bereits 280 Arten bekannt. Der schottische Pflanzensammler George Forrest begann ab 1904 seine Forschungsreisen auf Nordwest-Yunnan in Westchina zu konzentrieren und suchte diese Gebiete systematisch nach kulturwürdigen Pflanzen ab. Im Zuge dieser Tätigkeit wurden insgesamt 260 neue Rhododendronarten bekannt, viele davon, wie *Rhododendron impeditum*, *Rhododendron keleticum*, *Rhododendron russatum*, *Rhododendron hippophaeoides*, *Rhododendron wardii* usw., sind im Botanischen Garten Linz in Kultur. Vor dem ersten Weltkrieg bereiste der österreichische Botaniker H. von Handel-Mazzetti (1862 bis 1940) im Verein mit dem deutschen Dendrologen Camillo Schneider Südwestchina. Sie mußten aber durch die Kriegereignisse bedingt ihre Sammeltätigkeit bald einstellen. In den folgenden Jahren wurden die Forschungsreisen von Sammlern verschiedener Nationalität fortgesetzt.

Japan bescherte neben einigen Wild-

arten wie *Rhododendron makinoi*, *Rhododendron fauriae*, *Rhododendron albrechtii*, *Rhododendron metternichii* usw. die für die Züchtung von niedrigen, schwachwüchsigen Rhododendronsorten ausschlaggebenden sogenannten Kurume-Azaleen aus der Umgebung der Stadt Kurume auf der Insel Kiushiu. Sie wurden von E. H. Wilson (USA) um 1917 als Kulturpflanzen eingeführt. Die original japanischen Sorten *Hinomayo*, *Hatsugiri* und *Hinodegiri* zeigen in der Bezeichnung ihre japanische Herkunft. Sie werden aber durch wichtigere Züchtungen holländischer, englischer und deutscher Herkunft langsam verdrängt, deren Stammformen wie *Rhododendron kaempferi* bereits um 1703 von Engelbert Kämpfer, einem deutschen Arzt in Diensten der Ostindien-Kompanie, und *Rhododendron obtusum* um 1843 von R. Fortune aus Schanghai eingeführt wurden. *Einige dieser Sorten sind alljährlich in der Frühjahrsblumenschau im Botanischen Garten Linz* neben vielen anderen Rhododendren zu sehen.

Während in *Afrika und Südamerika* Rhododendren *nicht vertreten sind* und Australien Heimat einer einzigen Art ist, kommen sowohl im atlantischen (*Rhododendron catawbiense*, *Rhododendron carolinianum*, *Rhododendron calendulaceum*, *Rhododendron canadense*) als auch im pazifischen Nordamerika (*Rhododendron occidentale*, *Rhododendron californicum*) laubabwerfende und auch immergrüne Wildarten vor. *Rhododendron catawbiense* hat an der Entwicklung der Gartenformen wesentlichen Anteil und wird nochmals erwähnt werden.

In *Europa* sind folgende neun Rhododendronarten heimisch, der Anteil ist somit verhältnismäßig klein:

Rhododendron ferrugineum, Rostrote Alpenrose: Alpen, Pyrenäen, Apennin; *Rhododendron hirsutum*, Bewimperte Alpenrose: Alpen, *Rhododendron kotschyi*: Transsilvanische Alpen, Rhodope-Gebirge; *Rhododendron flavum*: Schwarzmeergebiete, Kroatien, Wolynien; *Rhododendron ponticum*: Schwarzmeergebiete, Iberische Halbinsel; *Rhododendron lapponicum*: arktisches und subarktisches Eurasien; *Rhododendron smirnowii*: Kaukasus; *Rhododendron caucasicum*: Kaukasus; *Rhododendron ungerii*: Kaukasus.

Um 1800 fanden sich in *England die ersten europäischen Rhododendronzüchtungen*, 1811 entstand die Kreuz-

zung *Rhododendron ponticum* × *Rhododendron nudiflorum*, die *Rhododendron azaleoides* genannt wurde und als große Rarität im *Botanischen Garten Linz* vorhanden ist. Vor allem in England, gefördert durch die weltweiten Handelsbeziehungen, durch das milde, maritime Klima und durch das große Interesse der Engländer an Pflanzen, wird die Züchtung bis heute sehr intensiv betrieben. Doch sind viele dieser Kreuzungen für kontinentale Verhältnisse zu empfindlich. Für das *mitteleuropäische Klima* hat das vor etwa 200 Jahren in den Alleghanies, in den östlichen USA, entdeckte und nach dem *Catawba-River* benannte *Rhododendron catawbiense* wegen seiner Winterhärte die größte Bedeutung erlangt. Die *großblütigen Gartensorten*, wie sie auch in den *Gartenanlagen in Linz* verwendet werden, besitzen alle „*Catawbienseblut*“, das am augenscheinlichsten durch den mehr oder minder starken Stich in der Blütenfarbe ins Violette bemerkbar ist.

Für die Züchtung der laubabwerfenden Freilandrhododendren ausschlaggebend war die Entdeckung von verschiedenen Arten in Nordamerika, wie *Rhododendron viscosum*, *Rhododendron nudiflorum*, *Rhododendron calendulaceum*, *Rhododendron occidentale* usw., in Ostasien *Rhododendron japonicum* und dem vorder-

asiatisch-osteuropäischen *Rhododendron flavum*. Dieses hat bei *Spittal in Kärnten* einen, allerdings stark bezweifelten, natürlichen Standort. Um 1834 hat der belgische Bäcker P. Mortier durch Kreuzung von *Rhododendron flavum* und den schon genannten amerikanischen Arten den Grundstock einer wichtigen Rasse, Genter Azaleen genannt, gelegt. Die in den letzten Jahren aus England eingeführten sogenannten Knap-Hill-Azaleen, benannt nach der Knap-Hill-Baumschule in Woking, sowie die von L. de Rothschild gezüchteten „*Exbury Hybriden*“ mit offenen Blüten und leuchtenden Farben fanden in *Mitteleuropa* Beachtung. Einige Sorten sind auch im *Botanischen Garten Linz* versuchsweise angepflanzt. Während bis jetzt hier *Rhododendronarten* und Züchtungen erwähnt wurden, die zur Verwendung im Freiland geeignet sind, dürfen die sogenannten Topfazaleen nicht vergessen werden. Durch ihre leuchtenden Farben und die vorzügliche Treibfähigkeit gehören sie zu den beliebtesten Topfpflanzen des *winterlichen Zimmerschmucks*. Die Bezeichnung für unsere Topfazaleen „*Azalea indica*“ geht auf Linné zurück, der den Artnamen „*indica*“ wählte, da die ersten Pflanzen um 1680 aus der im Indischen Ozean liegenden *Insel Java* nach Holland *eingeführt* wurden.

Heute lautet der exakte botanische Name für diese Pflanzen „*Rhododendron simsii*“. Weitere Ausgangssorten kamen 1808 aus China nach England. Auch in diesem Fall handelte es sich schon um Kulturpflanzen, deren Stammformen in Ostasien beheimatet sind. Mit der Weiterentwicklung der Topfazaleen befaßten sich namhafte Züchter in England, Frankreich, Belgien, Holland und seit 1835 auch in Deutschland, besonders in der Gegend von Dresden, in letzter Zeit auch in Nordwestdeutschland. Der *Botanische Garten der Stadt Linz* besitzt mit 100 verschiedenen *Wildarten* und 120 *Züchtungen* die *größte Rhododendrensammlung Österreichs*. Ausschlaggebend für diese umfangreichen Anpflanzungen ist die für diese Gehölze geradezu ideale Lage des nördlichen Teils des Gartens, der sonnabseitig nach Norden geneigte Steilhang zur Kapuzinerstraße mit lockerem Föhren- und Laubholzbestand. *Rhododendren*, mit zahlreichen anderen immergrünen Gehölzen und Halbschattenstauden aus aller Welt vergesellschaftet, bilden diese Anlage. Sie ist nicht nur zur Hauptblütezeit April bis Juni, sondern auch im Herbst oder Winter für den naturkundlich aufgeschlossenen und interessierten Besucher ein Anziehungspunkt. Im Laufe von zehn Jahren konnte durch Tausch und Ankauf aus Norddeutschland und England diese sehenswerte Kollektion zusammengetragen werden. Vom natürlichen Standort stammen die hier in Österreich vorkommenden *Rhododendron ferrugineum*, *Rhododendron hirsutum* sowie deren Naturbastard *Rhododendron intermedium*. Im Frühjahr 1970 wird hier im *Botanischen Garten* mit großer Spannung die erste Blüte an einem *Rhododendron* erwartet, das vor Jahren Herr Ing. K. Zwilling (Bad Schallerbach) aus Nepal nach Linz gesendet hat.

Sigurd Lock



Japanische Alpenrose (*Rhododendron makinoi*)

Biologische Besonderheit

Borstenhaar als Thermoschicht

Die Eisbärenpfote ist — im Gegensatz zu den unbehaarten Ballen anderer Tiere — mit kurzen Borstenhaaren besetzt. Diese wirken als Wärme-Isolierschicht zwischen Eis und Körper. Und noch etwas: Zusammen mit den Krallen verhindern sie, daß der Bär auf dem Eis ausrutscht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Lock Sigurd

Artikel/Article: [Rhodon-dendron, der Rosenbaum. Die größte Rhododendronsammlung Österreichs in Linz 3-4](#)